

# BRANCHEN INTERNATIONAL 2013

## GESCHÄFTSCHANCEN IN GUS/SÜDOSTEUROPA

Branchen International



GERMANY  
TRADE & INVEST



- 4** Branchenbarometer
- 6** Maschinen- und Anlagenbau
- 8** Automobilindustrie
- 10** Chemische Industrie
- 12** Bauwirtschaft
- 14** Elektrotechnik- und Elektronikindustrie
- 16** Informations- und Kommunikationswirtschaft
- 18** Umwelttechnik
- 20** Medizintechnik

**Branchenbarometer**

Land	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	BIP 2012 <sup>1) 2)</sup>	BIP 2013 <sup>1) 3)</sup>	Maschinenbau	Automobil	Chemie	Bau
	[reale Veränd. ggü. Vorjahr in %]					
Bulgarien	0,7	1,5	↗	↗	→	→
Griechenland	-6,0	-4,2	↘	↘	↘	↘
Kasachstan	5,0	6,0	↗	↗	↗	→
Rumänien	0,1	1,5	↗	↗	→	→
Russland	3,4	3,6	↗	↗	↗	↗
Serbien	-2,0	2,0	↗	→	→	→
Türkei	2,5	4,0	↗	↘	↗	→
Ukraine	0,2	2,9	↗	↗	↗	→
Usbekistan	8,2	8,0	↗	→	↗	↗

\*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche

<sup>1)</sup> Bruttoinlandsprodukt; <sup>2)</sup> Schätzung, <sup>3)</sup> Prognose

↗ Starkes Wachstum   ↘ Wachstum   → Stagnation   ↘ Rückgang   ↘ Starker Rückgang

## Branchenbarometer

Land	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	Importe 2012 <sup>1)</sup>	Investitionen 2012 <sup>1)</sup>	Elektro/ Elektronik	IT+Telekom	Umwelt- technik	Medizin- technik
	[reale Veränd. ggü. Vorjahr in %]					
Bulgarien <sup>2)</sup>	4,0	1,5	↗	↗	↗	↗
Griechenland	-10,0	-14,4	↘	↘	↗	↘
Kasachstan	24,5 <sup>4)</sup>	3,8	↗	↗	↗	↗
Rumänien <sup>3)</sup>	-0,2	4,0	↗	↗	↗	↗
Russland	3,2	7,8	↗	↗	↗	↗
Serbien	-0,4	2,5	↗	↗	↗	↔
Türkei	-0,5	-0,5	↗	↗	↗	↗
Ukraine	2,9	-4,3	↔	↗	↗	↗
Usbekistan	12,0 <sup>4)</sup>	8,0	↗	↗	↗	↗

\*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche

<sup>1)</sup> Schätzung; <sup>2)</sup> UniCredit; <sup>3)</sup> EIU; <sup>4)</sup> nominale Veränderung

Detaillierte Informationen zur weltweiten Entwicklung in den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Automobilindustrie, Chemische Industrie, Bauwirtschaft, Elektrotechnik- und Elektronikindustrie, Informations- und Kommunikationswirtschaft, Umwelttechnik sowie Medizintechnik finden Sie unter

[www.gtai.de/branchen-international](http://www.gtai.de/branchen-international)

### Maschinen- und Anlagenbau

**Russische** Maschinen- und Anlagenbauer außerhalb des Verteidigungssektors gelten als kaum wettbewerbsfähig. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass die Importe von Maschinen und Anlagen aus dem Ausland der größte Posten in Russlands Einfuhrstatistik sind. Derweil hat sich die Produktion von Maschinen in Russland in den ersten drei Quartalen 2012 nicht verändert. Wenn es besonders starke Produktionszuwächse gab, wie etwa bei Mähreschern oder Turbinen, so resultiert das aus den neuen Kapazitäten ausländischer Unternehmen in Russland. Eine ähnliche Entwicklung steht auch im Bereich Werkzeugmaschinen bevor. Für 26 Mio. Euro will der deutsche Gildemeister-Konzern ein Werk für Werkzeugmaschinen in Uljanowsk errichten.

Die eingebrochene Investitionstätigkeit in der **Ukraine** und gesunkene Importe auf dem wichtigen russischen Absatzmarkt setzten dem Maschinenbau 2012 zu. Der Maschinen- und Anlagenbau insgesamt litt in der Periode Januar bis Oktober unter einem Rückgang um 10,8% gegenüber der Vorjahresperiode. Über dem Trend lagen die Zahlen im allgemeinen Maschinenbau und bei den Werkzeugmaschinen mit jeweils -7,9% und -6,0%. Der schwere Einbruch bei den Land- und Forstmaschinen (-33,5%), die den ukrainischen Maschinenbau mit prägen, zog die Gesamtbranche entsprechend nach unten. Die ebenfalls gewichtige Produktion von Ausrüstungen zur Verarbeitung von Nahrungsgütern schlug sich mit



Foto: © Alterfalter - Fotolia.com

-1,5% relativ gut. Ein leichtes Plus von 0,3% meldeten die Ausrüster der Metallurgie.

Maschinen und Ausrüstungen sind und bleiben die größte Importposition **Kasachstans**. Die Importquote im Maschinenbausektor beträgt um die 85%. Lieferchancen ergeben sich insbesondere in der Rohstoffförderung, im Hüttenwesen, in der Petrochemie und Chemieindustrie, in der Metallverarbeitung, der Baustoffindustrie und im Agrarindustriekomplex. Geschäftspotenzial bergen gestartete und geplante Vorhaben zur Wiederbelebung des einheimischen Maschinenbaus (Schwerpunkte: Öl- und Gasausrüstungen, rollendes Material, Landtechnik). Im Jahr 2011 wurden 29 Projekte für rund 370 Mio. \$ umgesetzt. Ein ehrgeiziges Programm verfolgt die kasachische Bahn, die den Ausstoß von Bahntechnik bis 2015 gegenüber 2009 auf 1,5 Mrd. Euro verdreifachen will. Über 50 Betriebe sind in die Maschinenbauoffensive der nationalen Öl- und Gasholding KazMunaiGas involviert.

In **Usbekistan** sollen ausgehend von einer Analyse des Ausrüstungsparks in 418 Unternehmen im Zeitraum 2012 bis 2014 circa 1,1 Mrd. US\$ in den Kauf und die Inbetriebnahme von 16.700 neuen Maschinen- und Anlageneinheiten investiert werden. Das Gros der Käufe entfällt auf die Branchen Energie- und Brennstoffwirtschaft, geologische Erschließung, Chemie/Petrochemie und Hüttenwesen (0,9 Mrd. US\$). Ungeachtet dieser Initiative bleibt der Modernisierungs- und Ausbaubedarf in allen Wirtschaftszweigen enorm. Viele neue Projekte sind in der Lebensmittel-, Textil-, Bekleidungs- und Baustoffindustrie geplant. Besonders gefragt sind auch Minitchnologien für den Bedarf des Agrar-Industriekomplexes.

Die im Jahr 2012 rückläufigen Investitionen wirkten sich negativ auf die Nachfrage nach Maschinen und Ausrüstungen in der **Türkei** aus. Laut Statistikamt TÜIK ermäßigten sich die Investitionen im 1. Halbjahr 2012 gegenüber dem gleichen

Zeitraum des Vorjahres um durchschnittlich 3,2%. Der Privatsektor verringerte seinen Kauf von Maschinen und Ausrüstungen im genannten Zeitvergleich real um 5,9%. Der negative Trend konnte durch einen Zuwachs der Maschinenbeschaffungen im Staatssektor um 16,9% teilweise ausgeglichen werden. Trotz der schwachen Investitionskonjunktur erhöhte sich die Produktion von Maschinen und Anlagen laut TÜIK in den ersten drei Quartalen 2012 gegenüber dem gleichen Zeitraum 2011 real um 4,3%. Analysten erwarten in den kommenden Jahren eine Belebung des Maschinenmarktes.

In **Rumänien** ergeben sich Geschäftschancen durch den Bau von Kläranlagen und Abfalldeponien, durch Investitionsvorhaben in der Automobil- und in der Energiebranche sowie bei der verstärkten Suche nach Öl, Gas, Gold, Silber und Kupfer. Bei der U-Bahn-Erweiterung in Bukarest kommen deutsche Spezialbaumaschinen zum Einsatz. Investitionen in den Ski-Tourismus sind unter anderem im Kreis Sibiu geplant. Der Hafenausbau Constanta zieht sich weiter hin. In Brasov entsteht ein neuer Flughafen. Für den Agrar-Sektor gibt es EU-Fördermittel. Die Holz- und Möbel-Industrie hat mit den Investoren Egger, Schweighofer und

Kronospan große Bedeutung. Die rumänischen Maschinenimporte (SITC-Warengruppen 71-74) nahmen im 1. Halbjahr 2012 um nominal 5% im Vergleich zur Vorjahresperiode zu. Die Einfuhren von Arbeitsmaschinen stiegen um 16%.

Mehrere Automobilzulieferbetriebe planen Investitionen in **Bulgarien**. Infrastrukturvorhaben (u.a. Autobahnbau, U-Bahn-Ausbau) bieten Absatzmöglichkeiten für Baumaschinen. Im Rahmen des bisherigen U-Bahn-Ausbaus kam bereits deutsche Tunnelbohrtechnik zum Einsatz. Die Bekleidungsindustrie hat volle Auftragsbücher. Für die Anschaffung von Maschinen stehen den Unternehmen auch EU-Fördermittel zur Verfügung. Investitionsvorhaben, für die EU-Fördergelder genutzt werden können, gibt es beispielsweise in der Lebensmittelindustrie. Absatzchancen für Fördertechnik bieten sich im Bergbau und bei der Öl- und Erdgas-Exploration. Nachhol- und Investitionsbedarf haben auch der Agrarsektor (inkl. Weinanbau), die Verpackungsindustrie sowie die Forst-, Holz- und Möbelwirtschaft.

Die Erholung auf dem Maschinenmarkt **Serbiens** setzte sich auch 2012 weiter fort. Die Einfuhren von Maschinen und Fahrzeugen nahmen 2011 gegenüber dem Vor-

jahr um fast 45%. 2012 hielt der positive Trend abgeschwächt an. Gute Perspektiven auf dem Markt dürften vor allem der Energiesektor (Bau und Modernisierung von konventionellen und Wasserkraftwerken), die petrochemische und die Kfz- und Zulieferindustrie bieten.

In **Griechenland** regiert die Krise. Die Bruttoanlageinvestitionen in Maschinen und Ausrüstung sind im Jahr 2011 um 18,1% geschrumpft. Auch 2012 hat dieser Trend angehalten (-14%). Im Jahr 2011 sank die Fertigung von Maschinen um 8% im Vergleich zum Vorjahr. Von den 14 größten Unternehmen der Branche konnten rund 64% mit Gewinnen abschließen. Obwohl die Ergebnisse der meisten Anbieter positiv waren, verzeichnete die Branche aufgrund der großen Verluste einzelner Unternehmen insgesamt ein Minus. Das Produktionsvolumen gab in den ersten fünf Monaten 2012 weiter nach und lag um 30% unter dem Wert der Vorjahresperiode. Der Wert der griechischen Maschineneinfuhren verringerte sich 2011 auf breiter Front um 44,7% im Vergleich zum Vorjahr. Chancen für deutsche Anbieter von Maschinen und Anlagen könnten durch die stärkere Exportorientierung griechischer Unternehmen entstehen.

### Automobilindustrie

Am Automobilmarkt der **Russischen Föderation** wurden 2012 rund 2,9 Mio. Pkw und leichte Nutzfahrzeuge verkauft. Das ist ein neuer Rekord und entspricht einem Plus von knapp 11% gegenüber dem Vorjahr. Für 2013 erwarten die größten russischen Automobilhändler ein wesentlich langsames Wachstumstempo von 1,5 bis 5,0%. Pessimistischen Prognosen zufolge werden gut 3,0 Mio. Pkw und leichte Nfz verkauft, wenn alles optimal läuft sogar knapp 3,2 Mio. Fahrzeuge. Dagegen sagen die Experten der Marktforschungsagentur AwtoStat und des Branchenportals Autodealer.ru für 2013 einen Nachfragerückgang um 3 bis 5% vorher. Trotzdem bauen die in- und ausländischen Hersteller ihre Kapazitäten aus, denn die langfristigen Perspektiven sind gut. Auch immer mehr Zulieferer siedeln sich in Russland an.

Der Automobilmarkt in der **Ukraine** prosperiert. Die Zahl der neu registrierten Kfz stieg im Zeitraum Januar bis Oktober 2012 um 24% gegenüber der Vorjahresperiode. Vor allem der Absatz von Lkw (44%) und Bussen (29%) legte überproportional zu. Vergleichsweise moderat nahmen dagegen mit plus 17% die Pkw-Verkäufe zu. Die weitere Entwicklung ist jedoch fraglich, da die ukrainische Regierung die Einführung einer Recyclingabgabe betreibt. Die ukrainische Automobilindustrie gerät - nach einer Erholung im Jahr 2011 - wieder unter Druck und verringerte die Produktion von Pkw in den ersten zehn Monaten 2012 um ein Fünftel. Ihr Marktanteil betrug 18% (Stand: Oktober 2012).

Der **kasachische** Kfz-Markt erlebte 2012 einen Boom. In den ersten zehn Monaten 2012 wurden fast 75.000 Kfz einschließlich Nutzfahrzeuge verkauft. Das waren 122% mehr als im Vorjahreszeitraum. Der Automarkt erholt sich von der Flaute infolge der Wirtschaftskrise und der massiven Anhebung der Importzölle für Autos aus Drittländern mit Gründung der Zollunion. Während die Einfuhr von Gebrauchtwagen wegen hoher Zölle fast vollkommen zum Erliegen gekommen ist, steigt die Nachfrage nach Pkw der Klein- und Mittelklasse. Davon profitieren die lokalen Hersteller, die 2010/11 dank der Zollunion an den Start gingen und Autos ausländischer Marken montieren. In den ersten neun Monaten 2012 steigerten sie ihren Output um 170% auf 12.600 Pkw. Westliche Anbieter kommen trotz hoher Zölle wieder nach Kasachstan.

Die Kfz-Branche **Usbekistans** (GM Uzbekistan - Pkw, SamAtwo - Kleinbusse und mittlere Lkw, MAN Auto-Uzbekistan - Schwerlastler, rund 200 Kfz-Zulieferer) trägt mit 5% zur Entstehung des BIP bei. Im Jahr 2013 sollen bis zu 270.000 Pkw vom Band rollen und davon 120.000 exportiert werden. Der staatliche Kfz-Konzern O'zavtosanoat, der an allen drei Automobilbauern beteiligt ist, sucht weitere Investoren für die Zulieferindustrie. Einen freien Kfz-Importmarkt gibt es in Usbekistan nicht. Hohe Zölle und Abgaben sowie Probleme bei der Währungskonvertierung behindern die Einfuhr von Pkw, Lkw und Bussen erheblich. Im Schnitt werden pro Jahr nur 3.000 bis 5.000 neue Fahrzeuge importiert.

Der Fahrzeugbau in der **Türkei** ist von der Konjunkturabkühlung stark betroffen. Nach Angaben des



Foto: © gerenne - iStockphoto.com

Fachverbandes für den Kfz-Vertrieb ODD ging der gesamte Kfz-Absatz in den ersten zehn Monaten 2012 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres durchschnittlich um 12,2% auf 590.651 Fahrzeuge zurück. Während die Hersteller Fiat und Ford Rückschläge von jeweils mehr als 20% erlitten, konnte die VW-Gruppe ihren Absatz um 7,5% auf 91.510 Einheiten erhöhen. Bei einem Rückgang des gesamten Pkw-Verkaufs um 8,0% auf 423.057 Fahrzeuge, konnten die VW-Marken ihre Absatzmenge um 15,1% steigern, während die Produzenten Ford, Fiat und Renault Absatzrückgänge von mehr als 20% verzeichneten. Der Produktionswert im Kfz-Sektor reduzierte sich laut TÜIK in den ersten drei Quartalen 2012 gegenüber dem gleichen Zeitraum 2011 real um 6,4%.

Vor allem die zahlreichen Automobilzulieferer gelten als Rückgrat der **rumänischen** Wirtschaft. Continental, Dräxlmaier und Leoni sind wichtige Arbeitgeber. Die gesamte Zulieferindustrie soll einen größeren Umsatz erwirtschaften als die beiden vor Ort produzierenden Automobilbauer Ford und Dacia (Renault) zusammen und wurde von der Absatzkrise auf dem europäischen Markt bisher eher wenig getroffen. Es gibt bedeutende Investitionsprojekte von Bosch, Continental, Dräxlmaier, Pirelli und Prah. Continental stellte 2012 rund

1.000 neue Mitarbeiter ein. Allerdings will Ford seine erst im Sommer 2012 im südrumänischen Craiova gestartete Produktion des B-Max wieder drosseln. Zulieferbetriebe, die für Ford produzieren, sollen deshalb laut Medienberichten mit Entlassungen begonnen haben.

Aufgrund der niedrigen Lohnkosten gewinnt **Bulgarien** als Produktionsstandort für die Montage von Pkw und Bussen sowie die Kfz-Zulieferindustrie an Bedeutung. Für 2013 sind mehrere neue Investitionsvorhaben im Gespräch, darunter auch von deutschen Zulieferbetrieben. Im Teststadium soll sich ein gemeinsames Vorhaben von BYD (VR China) und Bulmineral befinden, Elektrobusse in Breznik (Westbulgarien) zu montieren. Auch Lviv Bus Plant/LAZ (Ukraine) und Yutong Bus (VR China) erwägen nach Medienberichten, Busse in Bulgarien zu montieren. Bereits seit Februar 2012 stellt Great Wall mit aus der VR China importierten Teilen Pkw im nordbulgarischen Lovetsch her. Es sind die ersten chinesischen Modelle, die in der EU entstehen. Im Sommer 2012 wurde in Sofia das Automotive Cluster Bulgaria ([www.automotive.bg](http://www.automotive.bg)) gegründet. Zu den Gründungsmitgliedern gehörten auch deutsche Zulieferbetriebe, darunter Grammer, Würth Elektronik und Ixetic.

Die Nachfrageflaute auf dem **serbischen** Automobilmarkt hält auch

2012 weiter an. Im Jahr 2011 ging der Pkw-Absatz gegenüber dem Vorjahr um ein Viertel zurück. Im 1. Halbjahr 2012 wurden 28% weniger Automobile verkauft als in der Vorjahresperiode. Die lokale Kfz-Industrie hat durch den Einstieg von Fiat am Standort des früheren serbischen Pkw-Herstellers Zastava in Kragujevac neue Impulse erhalten. Neben einigen Fiat-Kooperationspartnern hat sich inzwischen eine Reihe anderer ausländischer Automobilzulieferer in Serbien angesiedelt, wie etwa Bosch, Leoni, Dräxlmaier (alle Deutschland) oder Yura (Rep. Korea).

Die mehrjährige Krise auf dem **griechischen** Kfz-Markt setzte sich 2012 fort. In den ersten neun Monaten des Jahres schrumpfte der Markt um 43% im Vergleich zum Vorjahr. Bei den Pkw erreichte der Rückgang sogar fast 50%. Die Inlandsnachfrage bleibt extrem schwach. Deutschland ist ein wichtiger Kfz-Teilelieferant. Die Anzahl der Neuregistrierungen lag im 1. Halbjahr 2012 rund 40% unter dem Vorjahrsniveau. Als großes Problem erweisen sich die etwa 2 Mio. Kfz ohne Versicherung. Bis Ende 2012 wird wieder eine hohe Anzahl von Steuerzahlern ihre Autos abmelden. Mehr als 220.000 Griechen gaben bis Ende 2011 ihre Nummernschilder ab. Bis Mitte Dezember 2012 waren es bereits 70.000.



Foto: © KaferPhoto - Fotolia.com

### Chemische Industrie

Die Chemieproduktion ist in **Russland** von Januar bis November 2012 um 1,5% gewachsen. Wichtige Zugpferde waren die boomende Automobilindustrie und die Bauwirtschaft. Dank dieser Abnehmerbranchen stieg die Nachfrage nach Farben und Lacken, deren Produktion um fast 9% zulegte. Besonders dynamisch entwickelte sich die Herstellung von Arzneimitteln. Allmählich fruchten die Anstrengungen der russischen Regierung, mehr Medikamente im Inland zu produzieren. Von Januar bis September 2012 nahm die Arzneimittelproduktion um ein Fünftel zu. Dank einer Reihe von Investitionen in die Landwirtschaft wird die Nachfrage nach Pestiziden und Düngemitteln weiter steigen. Zudem ist eine Reihe von neuen Raffinerien geplant. Im Zeitraum 2012 bis 2020 sollen 102

Erdölverarbeitungsanlagen neu gebaut oder modernisiert werden.

Die nachlassende Inlands- und Auslandsnachfrage bremst das Umsatzergebnis der Chemiesparte in der **Ukraine** (minus 9,8% von Januar bis September 2012). Die Produktion des Gesamtzweiges legte von Januar bis Oktober dennoch um 11,1% zu. Dies ist in erster Linie dem guten Abschneiden der Hersteller von Körperpflegemitteln, Waschmitteln und Haushaltschemie zu verdanken. Auch der Pharmabereich ist deutlich im Plus. Unter der schwächeren Nachfrage aus dem Ausland hatte vor allem die organische Chemie zu leiden (Ausfuhrückgang um 30,9% im 1. Halbjahr 2012). Die Erzeugung chemischer Grundstoffe und anderer Produkte der Schwerindustrie, inklusive Düngemittel, sowie der Ausstoß von Farben und Lacken notierten in den

ersten zehn Monaten 2012 spürbar unter der entsprechenden Vorjahresperiode.

Die Chemieindustrie ist einer der Eckpfeiler bei der Diversifizierung der **kasachischen** Wirtschaft. Trotz positiver Tendenzen in der Branche muss das Land einen Großteil seines Bedarfs an Chemieerzeugnissen importieren. Das Ausbauprogramm 2010 bis 2014 umfasst Projekte in den Produktgruppen Polyethylen/Polypropylen, Ammoniak, Harnstoff, Schwefelsäure, Chlor, kaustische Soda und Mineraldünger. Ziel ist eine Verdoppelung der Produktion auf 1,5 Mrd. US\$ gegenüber 2009. In der Petrochemie sind bis 2016 Modernisierungs- und Ausbauprojekte in den Raffinerien Atyrau, Schymkent und Pawlodar für mehr als 6 Mrd. \$ geplant. Die Ausbauintiative in der Pharmaindustrie zielt darauf ab, dass bis

2015 rund 50% des mengenmäßigen Bedarfs an Arzneimitteln und medizinischen Verbrauchsartikeln im Inland produziert werden.

Der Handel **Usbekistans** mit Chemie-, Kunststoff-, gummitechnischen und pharmazeutischen Erzeugnissen weist traditionell einen Importüberschuss aus. Im Schnitt überstiegen die Einfuhren die Exporte um den Faktor 1,8 im Zeitraum 2008 bis Mitte 2012. Für 2013 erwarten Marktkenner einen nominalen Importzuwachs von 12 bis 15%. Die großen Chemiebetriebe decken ihren Rohstoffbedarf zu einem Drittel durch Auslandsbezüge. In kleineren Firmen ist diese Quote höher. Viel Bewegung kommt in den Ausbau und die Erneuerung der chemischen, petrochemischen und pharmazeutischen Industrie. Größere Projekte betreffen vor allem die Produktgruppen Kalidünger, Soda, Olefine und Flüssigkraftstoffe.

Die chemische Industrie der **Türkei** wurde von der schwachen Konjunktur 2012 vergleichsweise wenig tangiert, wie die Produktions- und Importzahlen zeigen. Die Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen erhöhte sich in den ersten drei Quartalen 2012 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres real um 1,0%. Bei pharmazeutischen Grunderzeugnissen wurde gar ein Zuwachs von 10,9% erreicht. Die Fertigung von Kunststoff- und Kautschukwaren reduzierte sich dagegen um 4,0%. Der Import von chemischen Erzeugnissen erhöhte im 1. Halbjahr 2012 gegenüber dem gleichen Zeitraum 2011 leicht um 0,8%, von Arzneimitteln um 10,7%. Größere Investitionen stehen im Petrochemie-Bereich

an. Wegen des Außenhandelsdefizits von rund 30 Mrd. US\$ pro Jahr in diesem Bereich muss die Produktion erhöht werden.

Mit der verstärkten Suche nach neuen Öl-Lagerstätten durch u.a. Petrom, Rompetrol und MOL dürfte die Petrochemie-Branche in **Rumänien** weiter an Bedeutung gewinnen. Auch die Kfz-Industrie mit ihren unzähligen Zulieferern bietet Geschäftschancen. Absatzmöglichkeiten für Pflanzenschutz-Produkte und Düngemittel schafft der mit EU-Geldern geförderte Agrarsektor. Allerdings verläuft der Abruf der EU-Fördermittel weiterhin schwierig. Der Pharma-Markt bietet zwar Potenzial, gilt aber als problematisch. Pharma-Unternehmen klagten unter anderem über das marode Gesundheitssystem und die schlechte Zahlungsmoral des Staates. Eine seit langer Zeit geplante weitere Privatisierung des Chemie-Riesen Oltchim scheiterte im Herbst 2012. Henkel errichtete mit EU-Fördermitteln ein Klebstoffwerk im Kreis Neamt.

Weitere Impulse für die Petrochemie in **Bulgarien** gibt es im Zusammenhang mit anstehenden Investitionen im Öl- und Gas-Bereich (u.a. Gas-Pipeline „South Stream“; Öl- und Gas-Exploration im Schwarzen Meer). Lukoil Neftochim Burgas plant Investitionen in Höhe von rund 950 Mio. Euro für Hydrocracking- und Reforming-Anlagen. Hohen Investitionsbedarf hat die Landwirtschaft, für die EU-Fördermittel zur Verfügung stehen. Somit könnte die Nachfrage nach Düngemitteln und Pflanzenschutzmitteln steigen. Während die deutschen Warenexporte nach Bulgarien zwischen Januar und

August 2012 um nominal fast 16% gegenüber der Vorjahresperiode zulegen, stiegen die Lieferungen von anorganischen Chemikalien mit rund 24% überdurchschnittlich.

Die **serbische** Chemieindustrie und der Chemiemarkt beginnen, sich von dem starken Rückschlag im Krisenjahr 2009 zu erholen. Allerdings brachte 2012 wieder einen Rückschritt: die Produktion sank in den ersten zehn Monaten um 18% gegenüber der Vorjahresperiode. Die Chemieimporte zeigten dagegen auch 2012 wieder aufwärts. Perspektiven auf dem Markt werden unter anderem im Zusammenhang mit dem potenziell hohen Bedarf der Landwirtschaft, der Nahrungsmittelbranche und der Verpackungsindustrie gesehen. Neue größere Investitionen in diesem Bereich sind bei Petrohemija Pancevo und beim Mineraldüngerhersteller Azotara Pancevo zu erwarten.

Der Chemiemarkt in **Griechenland** ist derzeit vor allem von der sinkenden Inlandsnachfrage geprägt. Wichtige Abnehmerbranchen wie die Bauindustrie oder der Kfz-Sektor stecken in der Krise. Die öffentlichen Ausgaben für Medikamente sollen drastisch reduziert werden. In den ersten acht Monaten des Jahres 2012 ist die Produktion der Branche nach Angaben von EL.STAT im Vergleich zur Vorjahrsperiode um 13,5% zurückgegangen. Auch die neuen Bestellungen rutschen fast 9% unter das Vorjahresniveau. Während insgesamt die Importe chemischer und pharmazeutischer Produkte gesunken sind, konnte Deutschland seine Ausfuhren 2011 steigern und bleibt eines der wichtigsten Lieferländer.

### Bauwirtschaft

In keiner anderen Branche hat die Wirtschaftskrise, die im August 2008 in **Russland** einsetzte, so lange gewütet wie in der Bauwirtschaft. Endlich ist die Trendwende gelungen. Der Wert der erbrachten Bauleistungen ist 2011 real um 5% gestiegen. Im Zeitraum Januar bis Oktober 2012 fiel das Plus mit 2,3% deutlich geringer aus. Der positive Trend dürfte sich 2013 mit abgeschwächter Dynamik fortsetzen. Neue Wolkenkratzer in Moskau, Hunderttausende Quadratmeter Bürofläche in Sankt Petersburg und in den Regionen - in Russland werden wieder größere Projekte realisiert. Hemmschuh beim Tiefbau bleiben mangelnde Rechtsgrundlagen für PPP-Projekte, allerdings befindet sich ein föderales PPP-Gesetz in Vorbereitung. Als Motor wirken die anstehenden Sportgroßveranstaltungen, wie die Fußball-WM 2018.

Die Aussichten der **ukrainischen** Bauwirtschaft haben sich stark eingetrübt. Seit dem Frühsommer rutscht der Baumarkt immer tiefer ins Minus. Die Auftragsarbeiten sanken von Januar bis Oktober im Vorjahresvergleich um 10,2%. Für diesen Einbruch war in erster Linie das Auslaufen der Sonderkonjunktur im Bereich Infrastruktur anlässlich der Euro-2012 verantwortlich. Einen noch tieferen Fall der Baukonjunktur verhinderte der Wohnungsbau, der eine sehr hohe Dynamik aufwies. Die landesweit fertiggestellte Wohnfläche stieg um 38% auf 6,8 Mio. qm im Zeitraum Januar bis September 2012 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Die Bauwirtschaft **Kasachstans**, die infolge der Immobilien- und Finanzkrise 2008/09 nahezu zum Erliegen gekommen war, findet mit Hilfe öffentlich finanzierter oder geförderter Projekte schrittweise zur Normalität zurück. In den ersten zehn Monaten 2012 stieg die Bauleistung aber nur leicht um 1,2%. Bis 2017 rechnet die Regierung mit einem realen Wachstum von gut 3% pro Jahr. Im Juni 2012 wurde ein neues Programm „Erschwinglicher Wohnraum - 2020“ verabschiedet. Damit soll die jährlich neu gebaute Wohnfläche von derzeit rund 6,5 Mio. bis 2020 auf 10 Mio. qm steigen. Für die Modernisierung der kommunalen Wohnungswirtschaft (Erneuerung der Versorgungsnetze, Gebäudedämmung) sind 2013 bis 2015 knapp 0,7 Mrd. US\$ vorgesehen. In den Straßenbau investiert der Staat 2013 bis 2015 jährlich knapp 1,5 Mrd. \$. Hinzu kommen erhebliche Gelder internationaler Kreditinstitute.

Die Wachstumsaussichten für den noch kleinen Baumarkt **Usbekistans** (Volumen im 1. Halbjahr 2012: 2,25 Mrd. Euro) sind günstig. Rege Aktivitäten im Öl- und Gassektor, im verarbeitenden Gewerbe, im Straßenbau, in der Bahnerneuerung und in der Kommunalwirtschaft dürften 2013 (ähnlich wie 2012) zu einer Ausweitung der Bauleistungen um real 8% führen. Das Programm „Nationaler Autobahnkorridor“ (2011 bis 2015) umfasst den Bau und die Modernisierung von 2.306 km Straßen. Die Staatsbahn realisiert ein mittelfristiges Investitionsprogramm. Vorgesehen sind die Modernisierung von 10.030 km Bahnstrecken (2011 bis 2015/2016)

und die Elektrifizierung von 866 km Trassen (bis 2017/18).

Das Baugewerbe der **Türkei**, das in den letzten zwei Jahren kräftige Expansionsraten verzeichnete, zeigt 2012/13 deutliche Schwächesignale. Laut Statistikamt TÜIK reduzierte sich das reale Wachstum der Branche im 1. Halbjahr 2012 gegenüber dem gleichen Zeitraum 2011 von 14,2% auf 1,5%. Trotz der schwachen Konjunktur zeigen sich Analysten hinsichtlich der mittelfristigen Entwicklung zuversichtlich. Die ehrgeizigen Programme der Regierung zur Verbesserung der Situation im Wohnungswesen und zum Ausbau der öffentlichen Infrastruktur werden für steigende Nachfrage nach Bauleistungen sorgen. Auch die Projekte des Privatsektors zur Errichtung von Einkaufszentren, Bürohäusern, Wohnkomplexen und Hotels werden die Konjunktur positiv beeinflussen.

In **Rumänien** gibt es Chancen im Infrastrukturbau, beim Autobahnbau, bei der Sanierung des Wasser- und Abwassersektors sowie bei der Einrichtung von Abfalldeponien. Der U-Bahn-Ausbau in Bukarest wird sich noch etliche Jahre hinziehen, da mehrere Strecken erweitert oder neu gebaut werden sollen. In Brasov soll der seit Jahren geplante Flughafen endlich verwirklicht werden. Das schon einmal gescheiterte Vorhaben, zwischen Comarnic und Brasov eine Autobahn als PPP-Vorhaben zu realisieren, soll wieder in Angriff genommen werden. Sorgen bereitet der weiterhin schlechte Abruf der EU-Fördergelder. Im Oktober 2012 froh die Europäische Kommission aufgrund „gravieren-



Foto: © Bernd Krüger - Fotolia.com

der Mängel“ Fördergelder für den rumänischen Transportsektor ein. Dies wird Infrastrukturvorhaben weiter verzögern.

Der Infrastrukturbau in **Bulgarien** bietet Geschäftschancen. Geplant sind sehr umfangreiche Autobahn- und Schienenprojekte, der weitere Ausbau der Sofioter U-Bahn sowie mehrere Klär- und Abfallbehandlungsanlagen. Die Projekte mit einem Gesamtwert von mehreren Milliarden Euro werden zum Teil mit EU-Fördermitteln finanziert. Besonders interessant für deutsche Ingenieurbüros und Baufirmen könnte das Los 3 der Struma-Autobahn sein, dessen Ausschreibung ansteht. Für dieses Autobahn-Teilstück sind auch mehrere Tunnelstücke vorgesehen. Vor dem Hintergrund vieler weiterer geplanter Tunnelprojekte wurde Ende 2010 der bulgarische Tunnelbau-Ver-

band gegründet (<http://bagtc.com>). Demgegenüber werden für den klassischen Hochbau (Wohnungsbau) auch für 2013 keine bedeutenden Impulse erwartet.

Die Wirtschaftskrise hat die Bauwirtschaft in **Serbien** schwer getroffen. Nach starkem Rückgang 2009 und 2010 meldet das Statistikkamt für 2011 und für das 1. Halbjahr 2012 zwar wieder positive Ergebnisse. Angesichts der schwachen Nachfrage, der schlechten Zahlungsmoral der Auftraggeber und der Liquiditätsschwäche der Baufirmen gilt die Lage in dem Sektor aber weiterhin als schwierig. Impulse für die Branche dürften von den Vorhaben zur Modernisierung und zum Ausbau der Infrastruktur (insbesondere im Verkehrsbereich) oder zur Verbesserung der regionalen Infrastruktur kommen.

Die Immobilienkäufe, in die das Bankensystem **Griechenlands** involviert war, lagen im 1. Halbjahr 2012 mehr als 50% unter dem Vorjahresniveau. Etwa 200.000 Arbeitnehmer in der Bauwirtschaft wurden in den letzten drei Jahren arbeitslos. Das Volumen privater und öffentlicher Bautätigkeit lag anhand der Baugenehmigungen im 1. Halbjahr 2012 fast 12% unter dem Vorjahresniveau. Gemessen an der Anzahl der Baugenehmigungen verzeichnete die Branche einen Rückgang von fast 18% und gemessen an der fertiggestellten Fläche von rund 13,5%. Trotz sinkender Preise (zwischen 20 und 40% im Jahr 2012) entwickelt der Markt keine Dynamik, besonders aufgrund der hohen Steuerbelastung und der geringen Liquidität. Die Verwertung öffentlicher Immobilien und der Ausbau des Marktes für Ferienhäuser sollen im Ausland für Interesse sorgen.

### Elektrotechnik- und Elektronikindustrie

Das Volumen des Einzelhandelsmarktes für Elektronik in **Russland** stieg 2012 um über ein Viertel auf 410 Mrd. Rubel, so die Marktforschungsagentur Data Insight. Die deutsche Media-Saturn Holding schließt ihre russischen Saturn-Filialen und wird sich künftig auf die Media-Markt-Kette (derzeit 35 Filialen) konzentrieren. Auf dem russischen Markt für elektronische Bauelemente geht es immer geordneter zu. Die Grauimporte nehmen ab, immer mehr Waren werden auf legalem Wege nach Russland geliefert. Mittlerweile vertrauen vor allem große börsennotierte Konzerne nur noch auf garantiert echte Waren aus Deutschland. Aus Angst vor Unfällen und den rechtlichen Folgen gehen Rohstoffkonzerne, Transportunternehmen und Energieerzeuger keine Risiken mehr ein.

Der **ukrainischen** Elektrotechnik/Elektronik-Branche ist es nach einer kräftigen Erholung im Vorjahr nicht gelungen, sich dem allgemeinen Abwärtstrend in der Industrie zu entziehen. Die Produktion notierte zwischen Januar und Oktober 2012 um 10,7% unter der Vorjahresperiode. Am besten behaupteten sich die Hersteller von Elektromotoren, Generatoren und Transformatoren, die das entsprechende Ergebnis des Vorjahres nur um 0,9% verfehlten. Dagegen reduzierten die Hersteller von isolierten Drähten und Kabel ihre Fertigung um 11,4%. Nach fulminantem Wachstum im Jahr 2011 korrigierten hingegen die Hersteller von Ausrüstungen zur Stromverteilung ihren Ausstoß um 24,1% nach unten. Der Markt für



Foto: © frank.peters - Fotolia.com

Haustechnik und Elektronik stagnierte bei rund 3,0 Mrd. Euro.

In den Jahren 2009 bis 2015 sollen in **Kasachstan** gut 7 Mrd. US\$ in die Stromwirtschaft investiert werden, davon rund 4 Mrd. \$ im Zeitraum 2013 bis 2015. Die Regierung bereitet ein Entwicklungsprogramm für den Sektor vor. Bis 2030 könnten über 60 Mrd. \$ in neue Kraftwerke sowie den Ausbau und die Modernisierung der Netze fließen. Die Stromerzeugung soll von 2011 rund 86 Mrd. kWh (2011) auf 150 Mrd. kWh steigen. Der Modernisierungsbedarf ist enorm. Circa 70% der Erzeugungskapazitäten und 65% der Stromnetze gelten als verschlissen. Hauptprojekt des zentralen Netzbetreibers KEGOC ist die zweite Modernisierungsetappe des nationalen Stromnetzes (vor allem die Erneuerung von 55 Umspannstationen und die Errichtung von mehr als 300 km 220-kV-Leitungen). Wichtige Nachfrager nach elektrotechnischen Erzeugnissen bleiben die Rohstoffförderer und -primärverarbeiter.

Der Absatz von Elektrotechnik und Elektronik in **Usbekistan** wird von

Projekten in der Strom- und Bauwirtschaft (Industriebau), in den geförderten Industriezweigen, in der Bahnelektrifizierung, von Vorhaben für den Ausbau der Produktion von Haushaltsgeräten und Energiesparlampen sowie der Nachfrage nach Sicherheitstechnik getragen. Lieferchancen in der Stromwirtschaft ergeben sich aus der Umsetzung des für 2011 bis 2015 vom Staatskonzern O'zbekenergo verabschiedeten Modernisierungs- und Ausbauprogramms (44 Projekte für 5,3 Mrd. US\$). O'zbekenergo plant auch Projekte für die Nutzung von Windkraft und Solarenergie. Die Hersteller von Kabeln und Leitungen kündigten Modernisierungs- und Ausbauprojekte an.

Die Bereiche Elektrotechnik und Elektronik sind von der Konjunkturschwäche 2012 in der **Türkei** wenig berührt worden. Der Import von elektrischen Maschinen erhöhte sich laut Statistikamt TÜIK im 1. Halbjahr 2012 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 8,5% auf mehr als 3,7 Mrd. US\$. Die Produktion elektrischer Ausrüstungen stieg in den ersten

drei Quartalen 2012 um 0,9%. Der Bereich Konsumgüterelektronik entwickelt sich günstig. Nach Angaben des Fachverbandes Türkbesd wurde die Produktion in den ersten drei Quartalen 2012 gegenüber den gleichen Zeitraum des Vorjahres dank der robusten Exportnachfrage um 8,9% auf rund 16,3 Mio. Geräte gesteigert. Die Ausfuhren legten um 14,6% zu. Die Marktanteile in Italien, Frankreich und Spanien konnten erhöht werden. Der höchste Exportzuwachs wurde bei Geschirrspülmaschinen (+27,4%) beobachtet.

Absatzmöglichkeiten für Elektrotechnik/Elektronik bieten in **Rumänien** unter anderem die Energie- und die Automobil-Branche. Sämtliche Hochspannungs- und Normal-Stromleitungen müssen erneuert werden. Der Netzbetreiber Transelectrica will in den nächsten Jahren 250 Mio. Euro in den Bau von acht Umspannstationen investieren. Auch Enel (Italien) plant Investitionen in seine rumänischen Stromversorgungsnetze. Es gibt zahlreiche Windenergie- und Photovoltaik-Projekte, die sich in unterschiedlichen Stadien befinden. Miele produziert Komponenten im Kreis Brasov und De'Longhi (Italien) will ab Anfang 2013 Elektrohausgeräte in Kreis Cluj fertigen. Emerson (USA) stellt unter anderem Komponenten für Windturbinen und Photovoltaik-Anlagen sowie Ausrüstungen für die Offshore-Öl- und Gasförderung her.

Während die deutschen Warenexporte nach **Bulgarien** zwischen Januar und August 2012 um nominal 16% gegenüber der Vorjahres-

periode zulegen, stiegen die deutschen Lieferungen von elektrischen Maschinen in das Balkanland um 117%. Die Exporte von Mess- und Regeltechnik legten ebenfalls überdurchschnittlich zu (+24%). Die Elektrizitätsgesellschaft NEK investiert in das Stromnetz. Einen hohen Nachholbedarf gibt es auch im Bereich Energieeffizienz. Investoren in erneuerbare Energien klagen über deutlich verschlechterte Rahmenbedingungen. Sparky produziert elektrische Werkzeuge. Liebherr baut die Produktion von Kühl- und Gefriergeräten aus. Es gibt mehrere Initiativen im Bereich E-Mobilität. Technomarket und Technopolis sind die führenden Elektro-Fachmärkte.

Die Elektroindustrie **Serbiens** erholt sich von den Auswirkungen der Wirtschaftskrise 2009/10. Die Produktion nahm 2011 um 8% zu und der positive Trend hielt 2012 abgeschwächt an. Auch bei den Importen setzte sich die positive Entwicklung fort. Nach einem Plus von rund 24% im Jahr 2011 nahmen die Einfuhren

in den ersten zehn Monaten 2012 um weitere 10% zu. Wichtigste Impulse für den Markt dürften in den kommenden Jahren von Investitionen im Energiesektor, insbesondere vom Bau und der Modernisierung von konventionellen und Wasserkraftwerken, ausgehen.

Der Markt für Elektrotechnik und Elektronik **Griechenlands** schloss im 1. Halbjahr 2012 mit einem Umsatzeinbruch von fast 20% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, nach Angaben des Unternehmens GFK Temax Hellas. Das Marktvolumen lag bei 855 Mio. Euro. Elektronische Konsumartikel verzeichneten ein Minus von fast 28% und photographische von fast 34%. Bei großen Haushaltsgeräten wurde ein durchschnittlicher Umsatzrückgang von etwa 26% und bei kleinen Haushaltsgeräten von rund 18% registriert. Telekommunikationsartikel erwiesen sich als resistenter; ihr Umsatz fiel um rund 5%. Der Umsatz von Smartphones und Webbooks ist dagegen leicht gestiegen.



Foto: © Thorsten Schier - Fotolia.com

### Informations- und Kommunikationswirtschaft

**Russland** spielt in Sachen IT und Telekommunikation in der ersten Liga. Mit 22,8 Mio. stationären Breitband-Anschlüssen liegt das Land auf dem fünften Platz weltweit. Bei den Neuanschlüssen ist Russland sogar zweiter. Nur in der Volksrepublik China wurden zuletzt mehr Breitbandanschlüsse freigeschaltet. Das Marktvolumen für Informationstechnologien lag laut dem russischen Wirtschaftsministerium 2011 bei 16 Mrd. Euro oder 1% des BIP. Im Jahr 2012 sind die Umsätze auf geschätzte 18,5 Mrd. Euro gestiegen. Der Markt für Online-Spiele wächst 2012 um 28% auf knapp 1 Mrd. US\$. Von Kaliningrad bis Wladiwostok - Russlands Mobilfunkprovider investieren Milliarden in 3G- und 4G-Netze. Russlands IT-Firmen zählen zu den wettbewerbsfähigsten weltweit. Auch 2013 sind im IT-Sektor wieder zweistellige Wachstumsraten angesagt.

Der deutliche Zuwachs der Produktion von Telekommunikationstechnik zu Jahresbeginn ist einem Minus gewichen. Im Zeitraum Januar bis Oktober 2012 sank die Fertigung der überschaubaren Schar von einheimischen Herstellern um 5,5% gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode. Generell gelten die Aussichten für die Branche aber als gut, da 3G-Dienste, die bisher in der **Ukraine** nur vereinzelt angeboten werden, zunehmende Verbreitung finden. Im Oktober 2012 waren landesweit rund 59,1 Mio. Nummern in den Mobilfunknetzen vergeben; das ent-

sprach einem Plus von 7,6% gegenüber dem Stand des Vorjahresmonats. Die Zahl der Internetzugänge lag im Oktober 2012 bei rund 4,4 Mio. Abonnenten (+17,4%).

Der IKT-Sektor **Kasachstans** stand 2011 für 3,4% des BIP. In den ersten neun Monaten 2012 ist die Wertschöpfung der Branche um real 10,6% auf rund 2,3 Mrd. US\$ gestiegen. Bis 2017 rechnet die Regierung mit einem Wachstum von 7% pro Jahr. Branchenprimus im Telekommunikationssegment ist die Mobil-



Foto: © Ivetin Ivanov - Fotolia.com

telefonie mit einem Anteil von über 50% an den Umsätzen. Von 2007 bis 2011 ist die Durchdringungsquote von 81 auf 152% gestiegen. Laut International Data Corporation legten die Umsätze im IT-Segment 2011 nominal um 19% auf 1,4 Mrd. \$ zu. Damit wurde das Niveau von 2007 fast wieder erreicht. Knapp 90% der Umsätze entfielen auf Ausrüstungen. IT-Dienstleistungen kamen nur auf einen Anteil von 6%. In den ersten neun Monaten 2012

stieg der Absatz von PC wertmäßig um 44%. Für 2013 rechnet die Marktforschungsfirma IDC mit einem Plus von höchstens 10%.

**Usbekistans** IKT-Markt legt zweistellig zu, hat aber noch sehr viel Ausbaupotenzial. Die von der Branche erbrachten Dienste beliefen sich im 1. Halbjahr 2012 auf 616 Mio. Euro. Die Mobiltelefongesellschaft Coscom (Investor: TeliaSonera) kündigte die Aufnahme eines 100-Mio-US\$-Kredits bei der Asiatischen Entwicklungs-

bank für die Ausweitung ihres Netzes an. Ihr Konkurrent Unitel (Vimpelcom) plant für 2013 ähnlich hohe Investitionen. Der nationale Festnetz-Telekomoperator O'zbektelekom will bis Ende 2015 sein Netz in der Landesmetropole Taschkent flächendeckend mittels FTTB-Technologie (Glasfaser bis in jedes Haus) aufrüsten.

Das Interesse der jungen **türkischen** Konsumenten an neuen

und innovativen Produkten der Informations- und Kommunikationstechnik führt zu einer anhaltend hohen Nachfrage nach entsprechenden Produkten und Dienstleistungen. Der Einsatz von intelligenten Smart-Phones steigt kräftig. Die rasante Verbreitung des mobilen Internets bietet eine ideale Grundlage für einen kräftigen Nachfrageschub. Die rasche Expansion von E-Commerce stützt die Nachfrage nach entsprechenden Technologien. Die Rate der Marktdurchdringung mit Smart-Phones bezogen auf den gesamten Mobiltelefonbestand lag Mitte 2012 bei rund 16%. Bis 2015 wird hier mit einer Penetrationsrate von 40% gerechnet. Die Marktperspektiven für mobile Breitband-Anwendungen sind allgemein vielversprechend. Allerdings verschärft sich der Wettbewerb am Markt.

**Rumänien** gilt als Hotspot der IKT-Branche. Rumänische IT-Fachleute sind weltweit für ihre Kenntnisse bekannt, vor allem im Bereich Software-Entwicklung. Oracle, Amazon, Alcatel-Lucent, Endava, HP, IBM, Infineon, Intel, Microsoft, S&T, EBS Romania beschäftigen vor Ort Tausende Angestellte. Mehrere Unternehmen kündigten eine Ausweitung ihrer Tätigkeit an. SAP will bis 2014 laut Presseberichten 30 Mio. bis 40 Mio. Euro investieren

und 400 Mitarbeiter einstellen. Der rumänische Software-Entwickler Misoft Systems investierte 2011 in Süddeutschland. Aufgrund der niedrigen Löhne sowie der guten Fremdsprachenkenntnisse gilt Rumänien als günstiger Outsourcing-Standort. Die Filmindustrie produziert mit wenig Geld preisgekrönte Filme.

In Sofia soll mit EU-Fördermitteln ein **bulgarisches** „Silicon Valley“ entstehen. Das Projekt mit dem Namen „Sofia Tech Park“ (<http://sofiatech.bg>) steht noch ganz am Anfang. Raum für Start-up-Firmen im Bereich IT bietet das „Technologiezentrum Sofia“ (<http://technologycenter.bg>). Bulgaren gelten bei der Entwicklung von Software als sehr talentiert. Aufgrund der Fachkenntnisse, der niedrigen Löhne und der guten Fremdsprachenkenntnisse der Bulgaren gilt das Land als günstiger Standort für IT-Firmen und für das Outsourcing von Call- oder Supportcentern. Es gibt mehrere Verbände, darunter Bulgarian Association of Software Companies ([www.basscom.org](http://www.basscom.org)) und Bulgarian Association of Information Technologies ([www.bait.bg](http://www.bait.bg)).

Der IT-Markt **Serbiens** hat 2012 ein Volumen von 738 Mio. US\$ erreicht - nach 696 Mio. US\$ im Vorjahr. Für die folgenden vier Jahre rechnen

Marktforscher mit einem durchschnittlichen Wachstum von 15% pro Jahr. Die Ausgaben für Informationstechnologie pro Kopf sind in Serbien deutlich niedriger als etwa in Ungarn oder Griechenland und 20% geringer als in Slowenien. Potenzial für mehr Wachstum ist vorhanden, wird aber durch Mangel an Kapital und geringe Einkommen gebremst.

Der **griechische** IKT-Markt ist 2012 um rund 6,3% im Vergleich zum Vorjahr geschrumpft und wird auf 6,5 Mrd. Euro geschätzt. Davon entfallen etwa 76% auf Telekommunikation und 24% auf IT. Der IT-Markt ist 2012 um geschätzte 5,4% und der Telekommunikationsbereich um 6,6% im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Für 2013 geht die Studie des European Information Technology Observatory von einem weiteren Rückgang um rund 4% aus. Nur der Markt für IT-Dienstleistungen soll nächstes Jahr gemessen am Wert um etwa 0,5% wachsen. Der PC-Markt hingegen verzeichnete bereits 2011 große Verluste: 34,3% gemessen am Wert und 30,4% am Volumen (im Vergleich zum Vorjahr). Aufgrund der sinkenden Kundenzahl der Telekommunikationsunternehmen, planen die Mobilfunkunternehmen Fusionen.

### Umwelttechnik

**Russland** will von 2012 bis 2020 mehr als 8 Mrd. Euro für den Umweltschutz ausgeben. Die Regierung plant ein wirkungsvolles System zum Umweltschutz-Monitoring. Außerdem sollen ökologische Schäden in der Arktis behoben werden. Überdies will Russland giftigem Müll Herr werden. Um nicht unter den Müllbergen zu ersticken, müssen in Russland in den kommenden 15 Jahren 40 Mrd. Euro in neue Deponien oder in die Müllverarbeitung investiert werden. Die Metropole Moskau sucht zurzeit nach einem Partner, der für über 500 Mio. Euro einen kompletten Stadtteil 15 Jahre lang (Laufzeit der Konzession) von Müll befreien soll. Dabei geht es um 404.000 t Abfall pro Jahr. Das wird ein Pilotprojekt. Sollte es funktionieren, könnte bald der gesamte Hauptstadt Müll im Rahmen solcher PPP-Verträge entsorgt werden.

Die **Ukraine** bildet einen interessanten Markt für Anbieter von Umwelttechnik. Da eine lokale Fertigung entsprechender Ausrüstung so gut wie nicht vorhanden ist, sind ausländische Anbieter mit Technologie und Know-how gefragt. Das trifft etwa auf den Wassersektor zu. Vielerorts fehlen eine zentralisierte Versorgung mit Trinkwasser sowie Systeme für Abwasserentsorgung und -aufbereitung. Vorhandene Anlagen sind in einem schlechten Zustand. Eine längst überfällige spürbare Erhöhung der stark subventionierten inländischen Gastarife würde erhebliche Investitionen in Energieeinsparungen anregen. Zum Beispiel haben weniger als 40% der Haushalte einen Zähler. Groß ist auch das Potenzial für energiesparende Verfahren in Industrie, Berg-



bau sowie Strom- und Wärme-erzeugung.

Öffentliche Verwaltungen und Privatbetriebe in **Kasachstan** verstärken ihren Fokus auf Umweltprojekte. Die Verwaltungen fördern die Umsetzung von Regierungsprogrammen für den Einsatz innovativer und Ressourcen sparender Technologien in der Kommunalwirtschaft (Wassergewinnung, Abwasserreinigung, Gebäudedämmung, Gas-/Wärmeversorgung sowie Abfallwirtschaft) und den Anschluss von 3.800 ländlichen Siedlungen an die öffentliche Trinkwasserversorgung. In den nächsten 10 bis 15 Jahren sollen landesweit 40 Müllverarbeitungsanlagen entstehen. Bislang werden weniger als 5% des Hausmülls weiterverarbeitet. Investitionen in umweltschonende und energieeffiziente Technik planen Stromerzeuger, Hüttenbetriebe und Rohstoffförderunternehmen. Riesig ist der Investitionsbedarf für den Abbau der auf mehr als 22 Mrd. t geschätzten Halden für Industrieabfälle.

In **Usbekistan** konzentrieren sich die Aktivitäten im Bereich Umwelttechnik auf die Sparten Wasser und Abwasser, Bodenbewässerung und Abbau von Schadstoffemissionen (Bergbau, Öl-, Gas- und Stromwirtschaft, Chemie). Regierungsangaben zufolge sollen von 2012 bis 2016 rund 2 Mrd. US\$ in den Ausbau und die Modernisierung der Wasserversorgung und 0,8 Mrd. US\$ in Abwasserprojekte fließen. Ein Drittel des Wasserleitungs- und 44% des Kanalisationsnetzes (Länge: 62.900 km/6.760 km) bedürfen einer Erneuerung. Rund 3.000 der 11.097 ländlichen Siedlungen sind noch nicht an die zentrale Wasserversor-

gung angeschlossen. 2012 und 2013 stecken internationale Geber 140 Mio. US\$ in Projekte der Bewässerungswirtschaft.

Im **türkischen** Umweltsektor besteht allgemein ein immenser Nachholbedarf, der in den kommenden Jahren umfangreiche neue Investitionen nach sich ziehen wird. Im Bereich der Abwasser- und Abfallentsorgung stehen zahlreiche Projekte mit interessanten Zulieferchancen an. Die für Anfang 2014 angesetzten Kommunalwahlen dürften die Ausgabenfreudigkeit der Gebietskörperschaften für Umweltvorhaben erhöhen. Die Errichtung von umweltfreundlichen Energieerzeugungsanlagen gewinnt zusehends an Popularität. Der Bau von mehreren Wind- und Wasserkraftwerken steht auf der Tagesordnung der Investoren. Pläne zur intensiveren Nutzung der Solarenergie befinden sich Vorbereitung. In Verbindung mit dem geplanten Bau von zahlreichen neuen Kohlekraftwerken werden saubere Kohletechnologien benötigt.

In **Rumänien** gibt es Geschäftschancen beim Bau und bei der Modernisierung von Kläranlagen, bei der Modernisierung des Wasser- und Abwassersystems sowie im Bereich Entsorgung. Die Europäische Union stellt für diese Projekte Fördergelder in Milliardenhöhe zur Verfügung. Die Umsetzung der Vorhaben verlief bislang vergleichsweise zügig, wohl auch, weil die Umweltprojekte meist regional und nicht zentral von Bukarest aus koordiniert werden. Ausschreibungen im Bereich Abfallmanagement stehen unter anderem in den Kreisen Brasov, Alba, Constanta und Caras-Severin bevor. Das deutsche Unternehmen

Hochtief modernisiert mehrere Kläranlagen. Im Deponiebau beziehungsweise bei der Schließung von Altdeponien sind beispielsweise Bilfinger Berger und Alpine aktiv.

Der Nachholbedarf im Bereich Umwelttechnik ist in **Bulgarien** enorm. Die EU stellt umfangreiche Fördermittel für das Wasser- und Abwassersystem sowie für den Bereich Entsorgung zur Verfügung. Bei den Ausschreibungen ist oft der Preis das entscheidende Kriterium. Trotzdem konnten sich in der Vergangenheit auch einige deutsche und österreichische Umwelttechnik-Unternehmen bei den Tendern durchsetzen. Anfechtungen von Ausschreibungen sind allerdings häufig, so dass die Ausschreibungsprozeduren oft wiederholt werden müssen und sich die Projekte hinziehen. Interessierte deutsche Unternehmen können sich an die AHK **Bulgarien** in Sofia (<http://bulgarien.ahk.de>) und an den Verein German Water Partnership ([www.german-water.de](http://www.german-water.de)) mit Büros in Berlin und Sofia wenden.

Die Umsetzung des Aquis Communautaire der EU im Umweltbereich **Serbiens** wird nach Schätzungen 10 Mrd. Euro kosten. Einer der Schwerpunkte der notwendigen Vorhaben ist dabei die Abfallbehandlung und -entsorgung. Für Maßnahmen in diesem Bereich (unter anderem Bau von regionalen Abfallzentren, Lösungen für gefährlichen Abfall, Versorgung von 90% der Bevölkerung mit geregelter Müllabfuhr bis 2020) wird mit Kosten von 2,7 Mrd. Euro gerechnet.

In der Rangordnung der 27 EU-Mitglieder nimmt **Griechenland** im Bereich des Abfallmanagements

den letzten Platz ein, so die EU-Kommission. Nachlässigkeit und unzureichende Abfallaufbereitungsinfrastrukturen prägen das Bild. Auch Nutzung und Reduzierung der Abfälle sind noch wenig entwickelt. In ganz Griechenland sind fünf Abfallmanagement-Ausschreibungen im Gang. Ein weiteres Projekt wurde von der Regierung genehmigt. Das Gesamtbudget der Projekte liegt bei etwa 400 Mio. Euro. Ein großes Problem stellt aufgrund der Krise und der Kreditklemme die Finanzierung der Projekte dar.



Foto: © antikainen - iStockphoto.com

### Medizintechnik

Das staatliche Programm zur Modernisierung des Gesundheitswesens hat zwar zu einem gewaltigen Wachstum des **russischen** Marktes für Medizintechnik geführt. Aber einheimische Hersteller profitieren nicht davon. Mit 650 Mio. Euro will die russische Regierung die inländische Produktion bis 2020 massiv stärken. Nutznießer werden allerdings vor allem ausländische Hersteller sein, die eine Lokalisierung auf russischem Boden wagen. Denn selbst im Industrieministerium ist man sich dessen bewusst, dass die Technologien und die Produktionsstandards in der russischen Medizintechnik-Branche längst veraltet sind. Die ausgezeichneten Marktentwicklungstendenzen, so Regierungsvertreter, bieten beste Voraussetzungen für Firmenansiedlungen. Bis 2015 dürfte der Bedarf an medizinischer Ausrüstung jährlich um 15%, danach um 9% steigen.

An moderner Medizintechnik herrscht im Gesundheitswesen der **Ukraine** weiterhin großer Bedarf. Eine adäquate Nachfrage und Beschaffung scheitert allerdings vielfach an den finanziellen Zwängen der öffentlichen Hand. Das Marktvolumen beläuft sich aktuell auf etwa 600 Mio. US\$ pro Jahr, wovon ausländische Anbieter schätzungsweise 90% bestreiten. Entsprechend begrenzt fällt die lokale Produktion von Medizintechnik aus, weshalb sie von der amtlichen Statistik nur gemeinsam mit Messtechnik, Optik und Uhren ausgewiesen wird. Diese Branchenposition verfehlte im Zeitraum von Januar bis Oktober 2012 um 2,2% das Ergebnis des Vorjahres.

Die Hauptimpulse für das Medizintechnikgeschäft in **Kasachstan** gehen von den staatlichen Programmen zur Entwicklung des Gesundheitswesens 2011 bis 2015 (Etat: rund 2,5 Mrd. US\$) und dem 2012 neu verabschiedeten Onkologie-Programm (2012 bis 2016; Etat: 1,4

Mrd. US\$) aus. Letzteres sieht den Ausbau und die Modernisierung von Zentren zur Behandlung von Krebsleiden in den größten Städten des Landes vor. In den ersten acht Monaten 2012 führte Kasachstan Medizintechnik und medizinische Produkte im Wert von 293 Mio. \$ ein. Das waren 5% mehr als im Vorjahreszeitraum. Wichtigstes Lieferland waren die USA mit einem Anteil von 20% (59 Mio. \$), gefolgt von Deutschland mit 18% (54 Mio. \$).

Das Marktvolumen für Medizintechnik in **Usbekistan** (vor allem Importe) beträgt im Schnitt jährlich circa 100 Mio. US\$. Hauptbeschaffer ist das öffentliche Gesundheitswesen. Auch die Nachfrage des kleinen privaten medizinischen Sektors wächst. Im Zeitraum 2012 bis 2016 sollen spezialisierte medizinische Einrichtungen mit 1,5 Mrd. US\$ baulich und technisch aufgerüstet werden. Geplant ist die Ausstattung von 100 auf der Basis lokaler Landkreis-Krankenhäuser gegründeten medizinischen Vereinigungen mit Labor- und Diagnostik (bis 2016), die Errichtung von 102 ländlichen Arztpraxen (bis 2014) und die Neuausrüstung von Tuberkulosekliniken und Einrichtungen für die Notfallmedizin.

Der **türkische** Markt für medizinisch-technische Geräte, Instrumente und Apparate im geschätzten Umfang von rund 2,5 Mrd. US\$ wächst im Durchschnitt um jährlich 10%. Da ein Großteil des Bedarfs an Hochtechnologiegeräten importiert werden muss, bestehen für internationale Hersteller gute Absatzaussichten. Die steigenden Realeinkommen, das erhöhte Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung und die Verbesserungen in der staatli-



chen Krankenversicherung stützen die Nachfrage nach medizinischen Leistungen. In den Großstädten entstehen mehrere moderne Krankenhäuser und Kliniken privater Investoren, die ihre Einrichtungen mit neuesten Diagnose- und Behandlungstechnologien ausstatten und dafür hohe Summen ausgeben. Staatliche Krankenhäuser haben hohen Erneuerungsbedarf.

Während das staatliche Gesundheitswesen in **Rumänien** kein Geld hat, bestehen bei den Privatkliniken vergleichsweise gute Absatzchancen für Medizintechnik. Zu den bekanntesten privaten Kliniknetzen gehört Regina Maria ([www.reginamaria.ro](http://www.reginamaria.ro)). Der chronisch unter Geldmangel leidende öffentliche Gesundheitssektor befindet sich in einem zum Teil dramatischen Zustand. Lieferanten klagen, dass staatliche Krankenhäuser Rechnungen gar nicht oder nur stark verspätet begleichen können. Aufgrund der niedrigen Bezahlung sind sehr viele Ärzte ins westliche Ausland abgewandert, so dass ein großer Ärztemangel herrscht. Der Kreis Sibiu plant ein Kreiskrankenhaus mit 400 Betten. Krankenhauspro-

jekte als PPP-Vorhaben sind in Bukarest sowie in den Kreisen Dolj, Botosani und Galati angedacht.

Das chronisch unter Geldmangel leidende staatliche **bulgarische** Gesundheitssystem befindet sich in einem alarmierenden Zustand. Es gibt zunehmend private Investitionen. Die privaten Kliniken und Praxen investieren in moderne Technik. EU-Fördermittel stehen zum Beispiel für die Anschaffung onkologischer Geräte bereit. Die Schwarzmeerküste ist bei Medizintouristen beliebt, die während ihres Urlaubs vor allem Schönheitsoperationen und Zahnbehandlungen vornehmen lassen. Deutsche Unternehmen besitzen Anteile an den Laborketten Lora, Bodimed und Kandilarov. Medical Dent ([www.medicaldent.bg](http://www.medicaldent.bg)) ist offiziell lizenzierter Vertreter des Internationalen Fortbildungszentrums für zahnärztliche Implantologie (IFZI) in Nürnberg. Bei der AHK Bulgarien gibt es einen „Fachausschuss Gesundheitswirtschaft“.

Die Wirtschaftskrise 2009/10 hatte das Wachstum auf dem Medizintechnik-Markt **Serbiens** gestoppt. Für die kommenden Jahre wird vom

Marktforschungsunternehmen Espicom mit einer Zunahme von 7,5% pro Jahr gerechnet. Bis 2016 könnte ein Volumen von 286 Mio. US\$ oder 40 US\$ pro Kopf erreicht werden. Der Markt wird fast vollständig durch Importe bedient. Die wichtigsten Lieferanten sind die USA und Deutschland.

Der **griechische** Markt für medizintechnische Produkte ist im Jahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr um weitere 23% geschrumpft. Bereits 2010 hatte er ein Minus von 23,5% (auf 1,6 Mrd. Euro) im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet. Grund dafür waren unter anderem die Kürzungen bei den öffentlichen Gesundheitsausgaben. Das Marktvolumen soll 2012 Schätzungen zufolge bei 800 Mio. Euro gelegen haben. Die Gewinne der Branche vor Steuern lagen 2011 fast 100% unter dem Vorjahresniveau. Der Markt soll in den nächsten Jahren um rund 20% pro Jahr schrumpfen. Erst 2014 wird er sich voraussichtlich wieder stabilisieren. Die Einfuhren medizintechnischer Produkte beliefen sich 2010 auf rund 637 Mio. Euro und 2011 auf etwa 429 Mio. Euro.

# Unser Wirtschaftswissen aus 125 Ländern macht die Welt für Sie ein bisschen kleiner.



## Unser Service:

- Markt- & Branchenanalysen
- Wirtschafts- & Steuerrechtsinformationen
- Zoll- & Einfuhrregelungen
- Internationale Projekte, Ausschreibungen & Geschäftskontakte
- Geschäftspraktische Tipps

Sie wollen mehr wissen? Besuchen Sie uns auf [www.gtai.de](http://www.gtai.de)



GERMANY  
TRADE & INVEST

## Impressum

### Herausgeber

Germany Trade and Invest  
Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH  
Villemombler Straße 76  
53123 Bonn  
T. +49(0)228 24993-0  
F. +49(0)228 24993-212  
E-Mail: info@gtai.de  
Internet: www.gtai.de

### Hauptsitz der Gesellschaft

Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

### Geschäftsführung

Dr. Benno Bunse, Erster Geschäftsführer  
Dr. Jürgen Friedrich, Geschäftsführer

### Ansprechpartnerin

Edda Wolf  
T. +49(0)228 24993-214  
E-Mail: Edda.Wolf@gtai.de

### Redaktionsschluss

Februar 2013

### Bestell-Nr.

17808

Alle Rechte vorbehalten. © Nachdruck - auch teilweise - nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung.  
Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

### Layout

Germany Trade & Invest

### Druck

Das Druckhaus Bernd Brümmer, Bonn

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und vom Beauftragten der Bundesregierung für die Neuen Bundesländer aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Germany Trade & Invest  
Villemombler Straße 76  
53123 Bonn

T. +49 (0)228 24993-0  
F. +49 (0)228 24993-212  
info@gtai.de

## Über uns

*Germany Trade & Invest* ist die Gesellschaft zur Außenwirtschaftsförderung der Bundesrepublik Deutschland. Sie unterstützt deutsche Unternehmen, die ausländische Märkte erschließen wollen, mit Außenwirtschaftsinformationen.

*Germany Trade & Invest* wird gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und vom Beauftragten der Bundesregierung für die Neuen Bundesländer aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

[www.gtai.de](http://www.gtai.de)